



Radar Bulletin November 2025





Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen und Tierkrankheiten, die für die Schweiz relevant sind, bewertet und zusammengestellt. Dadurch können mögliche Risiken für die Schweiz früh erkannt und kommuniziert werden. Das Radar Bulletin erscheint monatlich.




























Hinweis: Bei einem drohenden oder bestehenden Tierseuchenereignis in der Schweiz gelten die etablierten Kommunikationswege des Ereignismanagements innerhalb des Veterinärdienstes Schweiz.

Externe Quellen: [WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#)

Definition der Symbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Es werden situativ Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat bereits die Schweiz erreicht.

Link zu Radar Bulletins der [Vormonate](#)

| 2 Mt. | 1 Mt. | Akt. | Hauptbeiträge | |
|---|---|---|-------------------------------------|--|
|  |  |  | LSD | Lumpy Skin Disease (LSD): Ausbrüche in Frankreich und Italien . |
|  |  |  | ASP | Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa . |
|  |  |  | HPAI | Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa ; Fälle in der Schweiz . |
| Kurzbeiträge | | | | |
|  |  |  | BT | Blauzungenkrankheit (Bluetongue, BT): Ausbrüche in Europa . (Die Ampelbeurteilung richtet sich nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen). |
|  |  |  | SZP | Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in Bulgarien , Griechenland und Rumänien . |
|  |  |  | MKS | Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der Türkei . |
|  |  |  | PPR | Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): keine neuen Ausbrüche. |
|  |  |  | WNF | West-Nil-Fieber (WNF): Lage in Europa . |
|  |  |  | Kleiner Beutenkäfer | Kleiner Beutenkäfer: keine neuen Ausbrüche. |

[ADIS](#) Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen

[Ausschlussuntersuchungen](#) auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz

[Früherkennungsprogramm](#) Afrikanische Schweinepest bei Wildschweinen in der Schweiz

Seit den ersten Ausbrüchen in Europa im Juni 2025 sind mittlerweile drei europäische Länder (**Frankreich, Spanien und Italien**) mit der Bekämpfung der LSD konfrontiert. In allen drei Ländern werden die von der EU vorgesehenen Massnahmen umgesetzt. Während sich die Lage in Spanien und Italien im Berichtszeitraum beruhigt hat, meldet Frankreich weiter Ausbrüche.

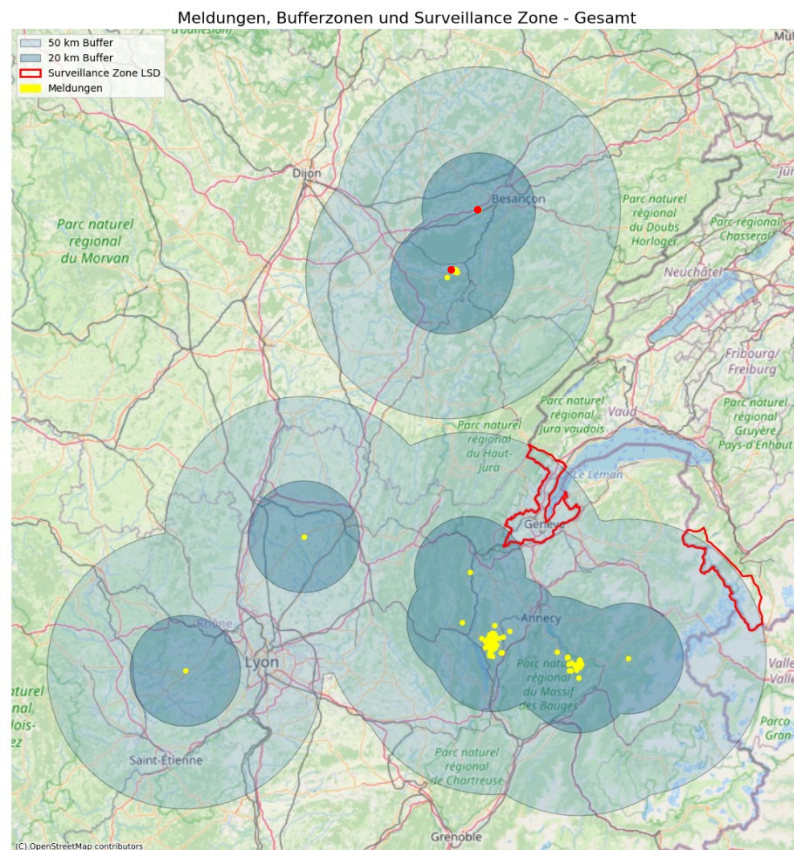
Im Berichtszeitraum wurden in **Frankreich** 12 Ausbrüche in zwei bereits betroffenen Départements (Jura 1 und Pyrénées-Orientales 11) gemeldet ([ADIS](#), 1.12.2025). Zudem wurde am 1.12.2025 ein Ausbruch in einem neuen Département, Doubs, gemeldet ([WAHIS](#), [Pressemitteilung](#) 29.11.2025). Die Gesamtzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt damit bei 108 in 74 Betrieben.

Der Ausbruch in Besançon, Doubs, betraf einen Betrieb mit 83 Rindern, von denen eines klinisch krank war. Dies markiert eine Ausbreitung der Infektion um ca. 20 km nach Nordosten gegenüber dem Dole-Cluster in Jura (7 Gesamtausbrüche in Jura) und ist ca. 55 km von der Schweizer Grenze entfernt. Dies hat zu einer Erweiterung der Schutz- und Überwachungszone in Frankreich geführt (Karte LSD).

Die Anzahl der Ausbrüche im Département Pyrénées-Orientales hat sich im Vergleich zum Vormonat verdoppelt (9 vs. 20), was auch zu einer Anpassung der Sperrzonen geführt hat. Aktuell umfasst die Schutzzone das gesamte Département, während sich die Überwachungszone auf die angrenzenden Départements Ariège und Aude erstreckt ([Medienmitteilung](#) 1.12.2025). Die Impfquote in diesen Zonen beträgt >50% ([PAFF](#), Datenstand 20.11.2025).


Per 5.11.2025 bzw. 30.11.2025 wurden zwei weitere Sperrzonen (Rhône/Loire mit Impfquote >95% bzw. Ain mit Impfquote >60%; [PAFF](#), Datenstand 20.11.2025) in Impfbzonen umgewandelt und profitieren von einer Lockerung des Tierverkehrs ([Pressemitteilung](#) 1.12.2025;). In einer vierten Impfbzone, Korsika, läuft die Impfung weiter.

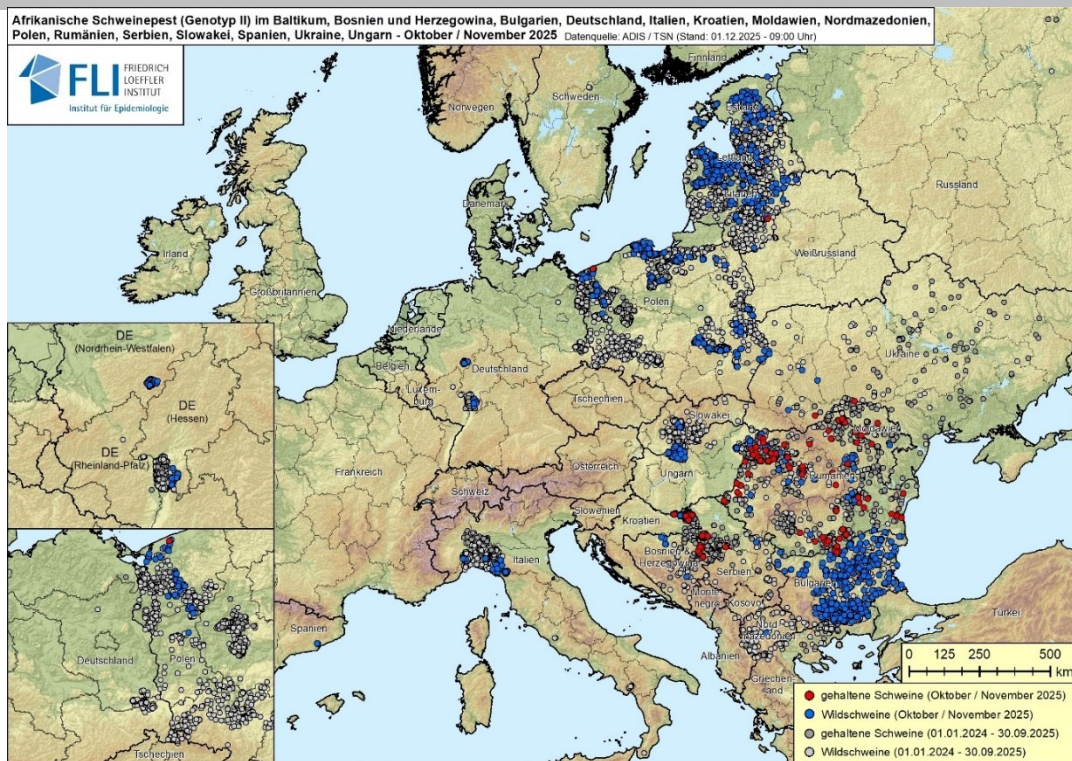
Situation



Karte LSD: Verteilung der Ausbrüche von LSD in Frankreich umliegend zur Schweiz seit dem 20.06.2025.

Roter Punkt: Ausbrüche im November 2025, gelbe Punkte: Ausbrüche bis vor dem aktuellen Berichtszeitraum (Quelle: BLV mit [ADIS-Daten](#), 1.12.2025)

| | |
|--|---|
| | <p>Spanien meldete im November 2025 keine weiteren Ausbrüche. Insgesamt waren 2516 Tiere von den Ausbrüchen betroffen, die meisten davon Mastrinder (PAFF 20-21.11.2025). Am 4.11.2025 wurde eine zusätzliche Impfzone (Impfzone I) in angrenzenden Kreisen zur bereits bestehenden Sperrzone, in der die Impfung bereits läuft, genehmigt, um die weitere Ausbreitung der Krankheit einzudämmen. Die Impfrate erreichte 85% in den Sperrgebieten, während in der Impfzone I bereits 31 % überschritten wurden (Ministerium für Landwirtschaft, Viehzucht, Fischerei und Ernährung von Katalonien, 27.11.2025).</p> <p>Auch in Italien blieb die Lage ruhig. Anfang November 2025 wurden zwei neue Ausbrüche in Sardinien gemeldet (nachgewiesen am 30.10.2025, ADIS), insgesamt nun 80 seit dem Beginn der Epidemie (BENV). Bisher wurden in Sardinien 3148 Rinder gekeult; die Mortalität lag bei 4,2 %, die Morbidität bei 13,4 %. LSDV wurde in verschiedenen Insekten (Pferdelausfliege, Aasfliege, Hausfliege) sowie in mehreren Zeckenarten festgestellt. Die Impfrate in der per 25.11.2025 als Impfzone ausgewiesenen Region Sardinien liegt bei 96 % der Rinderbetriebe (PAFF).</p> |
| Kommentar | <p>LSD ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die Rinder, Büffel, Bison s und Zebus betrifft. Sie äussert sich in hohem Fieber und knotigen Hautveränderungen, Ödemen und einem generell verminderten Allgemeinzustand. Wirtschaftlich ist die Erkrankung hoch relevant, da sie zu Milchleistungsrückgang, Gewichtsverlust, Handelsbeschränkungen und teils Tierverlusten führt. Die Übertragung erfolgt mechanisch durch blutsaugende Arthropoden wie Stechmücken, Stallfliegen oder Zecken, wobei keine Vermehrung des Virus im Vektor stattfindet. Die Entwicklung der Seuche in Frankreich und Spanien deutet darauf hin, dass das Virus durch subklinisch infizierte Tiere über grosse Distanzen und in neue Regionen weitergetragen werden kann. Die strikte Umsetzung der Schutzmassnahmen wie die Keulung von infizierten Herden, das Verbot von Tierbewegungen, die Biosicherheit sowie eine rasche Immunisierung sind essenziell, um die Virusverbreitung zu stoppen.</p> <p>Phylogenetische Analysen des Virus-Stamms in Sardinien zeigten, dass das Virus sehr nah mit einem LSD-Stamm aus Nigeria (2018, Clade 1.2) verwandt ist (PAFF).</p> |
| Folgen für die Schweiz  | <p>LSD wurde in der Schweiz noch nie nachgewiesen und gilt als hochansteckende Tierseuche. Momentan besteht eine hohe Gefahr, dass das LSD-Virus in die Schweiz eingeschleppt wird.</p> <p>Häufig gestellte Fragen und Informationen zur Lage siehe BLV LSD Webseite FAQ. Das BLV hat die Massnahmen für die LSD-Prävention in einer dringlichen Verordnung festgelegt (LSD-Verordnung des BLV). Ausserdem ist erhöhte Aufmerksamkeit auf frühe klinische Anzeichen der Tierseuche bei Tierhaltenden gefragt: Fieber, Teilnahmslosigkeit, Milchleistungsrückgang, Appetitlosigkeit und Hautläsionen. Bei Verdacht auf LSD müssen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen. Unklare Symptome können in Absprache mit dem Kantonstierarzt / der Kantonstierärztin mittels Ausschlussuntersuchung auf LSD abgeklärt werden (Fachinformation AUS LSD).</p> <p>Für Tierhaltende sind die wichtigsten präventiven Massnahmen die strikte Einhaltung der Biosicherheit und ein möglichst guter Schutz der Tiere vor den Vektoren. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die wichtigsten Informationen rund um die Seuche sind auch auf der Webpage zu finden.</p> |
| Weitere Informationen | <p>WOAH, FAO Flugblatt, EFSA, Praktische Leitfaden für LSD in Frankreich</p> |



Karte ASP: Vom 1. Januar 2024 bis 30. November 2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Hausschweine

Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche ist innerhalb des Berichtszeitraums weiterhin gesunken (Tabelle ASP). **Rumänien** (38) meldete erneut einige Ausbrüche. Zwei der betroffenen Betriebe hielten mehr als 1000 Tiere, ansonsten waren nur Betriebe mit weniger als 100 Tieren betroffen. Auch aus **Serbien** (10) wurden ausschliesslich Ausbrüche aus Betrieben mit weniger als 100 Tieren gemeldet. Die beiden Ausbrüche aus **Moldawien** betrafen ebenfalls kleine Betriebe mit weniger als 50 Tieren.

Wildschweine

Nach mehr als 30 Jahren ASP-Freiheit sind Ende November 2025 in **Spanien** zwei Wildschweinkadaver positiv auf das ASP-Virus getestet worden. Die Tiere wurden in der Metropolregion Barcelona in einem Waldstück, etwa einen Kilometer voneinander entfernt, entdeckt.

Im übrigen Europa ist die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein im November 2025 im Vergleich zum Vormonat ungefähr gleichgeblieben. Nur in **Polen** (137) und vor allem in **Kroatien** (32) sank die Zahl der Fälle deutlich ab (Tabelle ASP).

Die Fälle in **Italien** stammten erneut alle aus dem nördlichen Cluster (Toskana: 22, Emilia Romagna: 1, Ligurien: 1). Aus **Deutschland** (60) wurden etwas mehr Fälle als im Vormonat gemeldet. Wie bereits im Vormonat kamen die meisten Fälle aus Nordrhein-Westfalen (51). Aus Hessen wurden neun Fälle gemeldet.

Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe bitte Tabelle ASP.

Situation

Tabelle ASP: Anzahl der an ADIS bzw. TSIS gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus- bzw. gehaltenen (rot) und Wildschweinen (blau) vom 1. September 2025 bis 30. November 2025. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere. Quelle: [ADIS](#) bzw. [TSIS](#).

| | September 25 | | Oktober 25 | | November 25 | |
|--------------------------------|--------------|------------|------------|-------------|-------------|------------|
| Albanien | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bosnien-Herzegowina | 7 | 2 | 8 | 5 | 0 | 1 |
| Bulgarien | 0 | 2 | 0 | 204 | 0 | 330 |
| Deutschland | 0 | 57 | 0 | 41 | 0 | 60 |
| Estland | 1 | 61 | 0 | 31 | 0 | 74 |
| Griechenland | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Italien (mit Sardinien) | 0 | 8 | 0 | 16 | 0 | 24 |
| Kosovo | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Kroatien | 27 | 35 | 10 | 322 | 0 | 32 |
| Lettland | 3 | 103 | 0 | 131 | 0 | 125 |
| Litauen | 1 | 52 | 2 | 63 | 0 | 98 |
| Moldawien | 2 | 0 | 1 | 0 | 2 | 1 |
| Montenegro | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Nordmazedonien | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 |
| Polen | 2 | 116 | 1 | 196 | 0 | 137 |
| Rumänien | 64 | 3 | 52 | 13 | 38 | 50 |
| Schweden | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Serbien | 58 | 3 | 40 | 1 | 10 | 4 |
| Slowakei | 0 | 0 | 0 | 8 | 0 | 4 |
| Spanien | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 |
| Tschechien | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ukraine | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 10 |
| Ungarn | 0 | 16 | 0 | 18 | 0 | 32 |
| Gesamt | 166 | 458 | 115 | 1050 | 50 | 984 |

Kommentar

Hausschweine





Die Anzahl der Hausschweineausbrüche hat sich in diesem Monat mehr als halbiert, was dem saisonalen Muster der letzten Jahre entspricht.

Betroffen sind weiterhin hauptsächlich Länder in der Balkan-Region, was sicherlich zum Teil auf die Art der Schweinehaltung zurückzuführen ist. Immer wieder – so auch in diesem Monat – sind jedoch auch grosse Schweinebetriebe betroffen, was die Notwendigkeit unterstreicht, die Seuche weiterhin konsequent zu bekämpfen.

Wildschweine

Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen in Europa ist im aktuellen Berichtszeitraum relativ stabil geblieben.

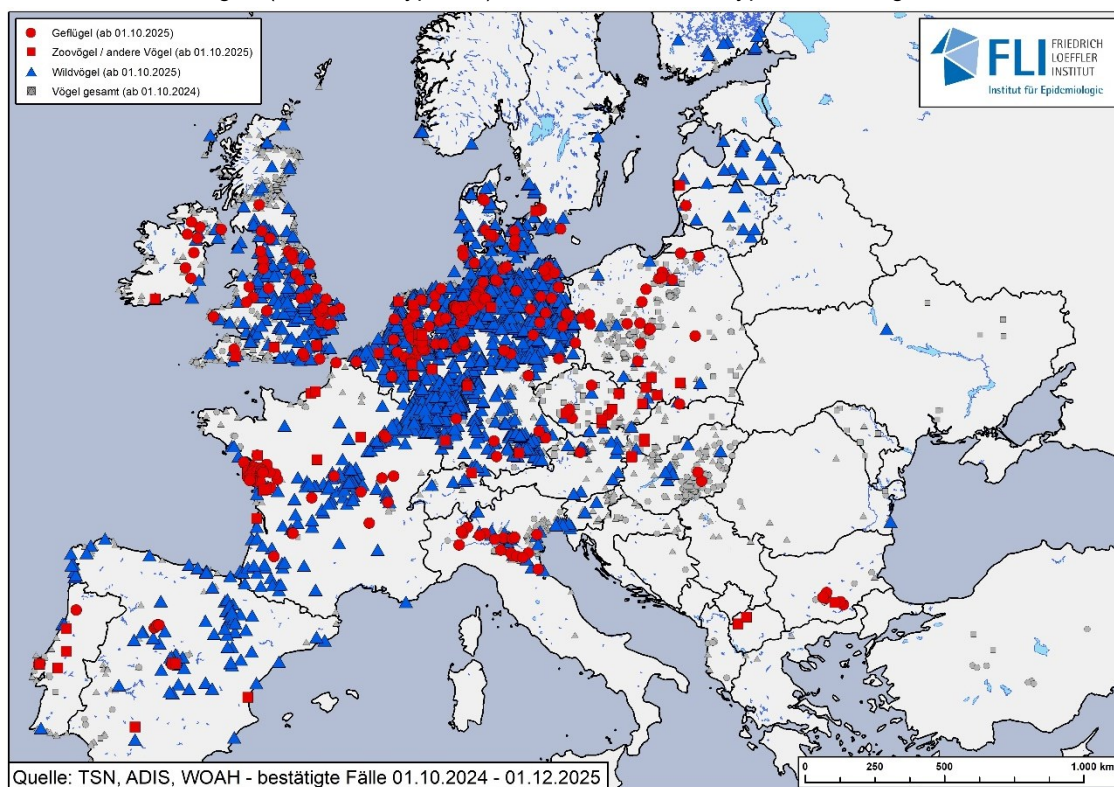
Ende November 2025 sind in **Spanien** und damit im EU-weit grössten Schweinefleischproduzenten und -exporteur zwei ASP-positive Wildschweinkadaver entdeckt worden. Der Fundort liegt im nord-östlichen Katalonien, in einer mässig bewaldeten Fläche. Im Umkreis von 10 km liegen fünf kommerzielle Schweinebetriebe. Überwachungs- und Biosicherheitsmassnahmen wurden in dem Gebiet verstärkt ([Info](#)). Bereits in fast 40 Drittländern wurden die Grenzen für spanisches Schweinefleisch geschlossen, was die enormen ökonomischen Folgen des Auftretens der Krankheit in Spanien unterstreicht. Im Gegensatz dazu greift innerhalb der EU das Prinzip der Regionalisierung, und auch China sowie Südkorea haben dem zugestimmt. Das bedeutet, dass ausschliesslich Exporte von Betrieben innerhalb eines 20-km-Radius um das betroffene Gebiet von einem Einfuhrverbot betroffen sind ([Info](#)). Bis Anfang Dezember 2025 wurden noch weitere Fälle in dem Umkreis der ersten Fälle gemeldet. Zusätzlich veröffentlichte das spanische Ministerium die Ergebnisse aus der Sequenzanalyse. Daraus geht hervor, dass das spanische Virus keinem der momentan in Europa zirkulierenden Virusstämmen entspricht. Vielmehr ähnelt das entdeckte Virus dem Virusstamm «Georgia 2007», welches häufig in Laboren als Referenzvirus verwendet wird. Momentan laufen die Ermittlungen zu dem Ursprung des Ausbruchs ([spanisches Ministerium für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung](#)).

| Krankheit | Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa |  Übersicht |
|--|---|---|
| | <p>In Italien sind die Fallzahlen auf niedrigem Niveau nur leicht angestiegen. Die Fälle im Berichtszeitraum liegen weit entfernt von der Schweizer Grenze, die meisten nahe der Mittelmeerküste südlich von Parma. Für Details siehe das italienische nationale ASP-Bulletin.</p> <p>Die Entwicklung in den ASP-Gebieten Deutschlands bleibt weiterhin sehr positiv. In Sachsen könnten eine Sperrzone II in einer Sperrzone I überführt werden, und eine weitere Sperrzone I (Pufferzone) verkleinert werden. (Karte). Obwohl sowohl in Hessen als auch in Nordrhein-Westfalen weiterhin ASP-Fälle auftreten, stimmt es positiv, dass das Geschehen sich flächenmässig nicht weiter ausbreiten scheint.</p> | |
| Folgen für die Schweiz <div data-bbox="220 949 256 1070">    </div> | <p>Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung der ASP durch menschliche Aktivitäten hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten abgeraten. Das ASP-Virus ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig. In Blut, Fleischprodukten und Kadavern ist es sehr lange haltbar, in Kadavern sind es mehrere Monate.</p> <p>Nach Jagdreisen in betroffene Gebiete müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden (siehe auch mehrsprachige Informationsmaterialien auf der BLV-Webseite).</p> <p>Schweinehaltende sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen (siehe Merkblätter für kommerzielle Schweinehaltung sowie Hobbyhaltung). Tierhaltende können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). SGD-Mitglieder können zudem auch dieses Tool verwenden: ASP Risikoampel Schweiz SUISAG.</p> <p>Bei unklaren Symptomen sollen Schweinehaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf ASP abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden auf 20 Betrieben Ausschlussuntersuchungen auf ASP mit negativem Befund durchgeführt.</p> <p>Das IVI hat ein Video «Afrikanische Schweinepest - Klinische Symptome bei Schweinen - Wie und wann reagieren?» erstellt.</p> <p>Schweizweit werden tot aufgefundene Wildschweine sowie Abschüsse von kranken Tieren und Unfallwild im Rahmen des nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersucht. Im Berichtszeitraum wurden 35 Wildschweine mit negativem Ergebnis im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein untersucht.</p> <p>Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.</p> | |
| Weitere Informationen | <p>BLV-ASP, FLI-ASP, IZSPLV. EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zu ASP in Polen. ASP in Italien: nationales epidemiologisches Bulletin. ASP ausserhalb EU: FAO, WOAH.</p> | |

Seit Mitte Oktober 2025 sind die HPAI-Fallzahlen bei Wildvögeln deutlich angestiegen. Im Berichtszeitraum hat sich dieser Trend fortgesetzt (Grafik HPAI). Der Seuchenzug hat fast alle europäischen Länder erreicht, und entsprechend hat sich auch die Lage beim Geflügel verschärft; mit einigen Hot Spots in Nord-Deutschland und West-Frankreich. Insgesamt gab es 1975 HPAI-Meldungen in Europa (Vormonat 602).

Ausser für 6 Meldungen (H5 N nicht typisiert) wurde immer der Subtyp H5N1 nachgewiesen.

Situation



Karte HPAI: In ADIS, TSN, sowie WAHIS gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln im Zeitraum 01.10.2024 - 01.12.2025. Fälle vom letzten Monat in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Hausgeflügel

Im Berichtszeitraum gab es mit 222 Meldungen doppelt so viele Ausbrüche wie im Vormonat (112). **Deutschland** (92) und **Frankreich** (62) waren am meisten betroffen, und es kam in diesen Ländern zu einer Cluster-Bildung in Niedersachsen (Nordwest-Deutschland) und Vendée (West-Frankreich), siehe Karte HPAI. Weitere Ausbrüche wurden in den **Niederlanden** (15), **Polen** (9), der **Tschechischen Republik** (9) und **Italien** (8) gemeldet.

Insgesamt meldeten 15 Länder in Europa Ausbrüche beim Geflügel, siehe Karte HPAI ([ADIS](#)).



In Gefangenschaft gehaltene Vögel



Im Berichtszeitraum wurde ein Ausbruch (5 Tiere) in der **Schweiz** (Gemeinde Wil, Kanton St-Gallen) gemeldet. In ganz Europa verteilt waren insgesamt 38 Ausbrüche (Vormonat: 23) bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln, siehe Karte HPAI. Die meisten Meldungen kamen aus **Deutschland** (10), die **Tschechische Republik** (6) und **Frankreich** (5) ([ADIS](#)).



Wildvögel/Säugetiere

Nach den ersten zwei Meldungen in der **Schweiz** Anfang November 2025 ([Radar Bulletin Oktober 2025](#)) wurde das HPAI-Virus bei 6 weiteren Wildvögeln an verschiedenen Seen im Mittelland detektiert ([BLV](#)). Im November 2025 gab es europaweit fast viermal mehr Meldungen (1715) als im Vormonat (467) ([ADIS](#)). Die Häufung von Fällen in **Deutschland** (1277) ist massiv, und das Virus hat sich im ganzen Land verbreitet. In den Nachbarländern **Niederlande** (83) und **Belgien** (75) wurden deutlich mehr Fälle als im Vormonat


| | |
|-----------|--|
| Krankheit | <div>Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa</div> <div><div><div></div>Übersicht</div></div> |
| | <div><p>(46, bzw. 11) gemeldet. Frankreich meldete halb so viele Fälle (48) wie im Oktober (80). In Frankreich und Spanien (51 Meldungen) konzentrierten sich die Fälle auf einer Diagonalen von Nordosten nach Südwesten und entlang der Küstenregionen (siehe Karte HPAI). Die am meisten betroffenen Vogelarten in Europa waren Kraniche (32%) und Entenvögel (24%) (EURL Avian Flu Data Portal). Insgesamt meldeten 24 europäische Länder HPAI-Fälle bei Wildvögeln (ADIS).</p><p>In Frankreich wurde das HPAI-Virus bei 4 Füchsen und einem Fischotter nachgewiesen, und zum ersten Mal überhaupt wurde in Spanien das Virus bei einem wildlebenden Säugetier (Fuchs) festgestellt (BHVSI).</p></div> <div><div><div><div>600</div><div>400</div><div>200</div><div>0</div></div><div><div>2025/W40</div><div>2025/W41</div><div>2025/W42</div><div>2025/W43</div><div>2025/W44</div><div>2025/W45</div><div>2025/W46</div><div>2025/W47</div><div>2025/W48</div></div><div><div>14</div><div>101</div><div>55</div><div>230</div><div>431</div><div>498</div><div>386</div><div>545</div><div>178</div></div><div><div>Epidemiological Unit</div><div><div>Backyard</div><div>Captive birds</div><div>Farm</div><div>Wild birds</div></div></div><div><div>Weeks, Outbreak types</div></div></div></div> <div><div><div><div>Grafik HPAI: In ADIS gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Anfang Oktober (Kalenderwoche 40), Stand 01.12.2025; Quelle: HPAI-Dashboard des EURL Avian Flu Data Portal). ADIS enthält keine Meldungen aus Grossbritannien (Infos hier zu UK) und Russland.</div></div></div></div> |
| Kommentar | <div><p>Die Wildvögel-Herbstmigration 2025 ist von einer beispiellosen HPAI-Viruszirkulation geprägt. Noch nie wurden so viele Fälle bei Wildvögeln während dieser Zeitperiode nachgewiesen, und im Vergleich zum letzten Jahr wurden zwischen dem 6. September und 14. November viermal mehr tote HPAIV-positive Wildvögel gemeldet. Mit 24 betroffenen Ländern in Europa ist die geographische Verteilung der positiven Wildvögel auch sehr breit. Der Nachweis von HPAI in klinisch gesunden Vögeln durch eine aktive Überwachung gibt zudem Hinweise auf eine noch höhere Virus-Zirkulation im Wildvogelkompartiment (EFSA). Anders als in den Vorjahren betraf die Mehrheit der Meldungen vor allem Kraniche (<i>Gruidae</i>) und Entenvögel (<i>Anatidae</i>). Die ausserordentlich hohe Prävalenz bei den Kranichen führte zu einer Virusverbreitung entlang der südwestlichen Migrationsroute vor allem in Norddeutschland, Frankreich und Spanien (EFSA). Nach neuesten Erkenntnissen steht das massive Kranichsterben (Radar Bulletin Oktober) vermutlich im Zusammenhang mit einer Mutation des im Jahr 2024 zirkulierenden Virus, durch die ein neuer Subtyp (EA-2024-DI.2.1) entstanden ist (EU-Kommission, PAFF).</p><p>Aufgrund der enormen Virus-Last in der Wildvogelpopulation kam es im Berichtszeitraum zu mehreren Meldungen bei wildlebenden Säugetieren. Man kann davon ausgehen, dass die Ansteckung auf den Verzehr von toten Wildvögeln zurückzuführen ist (BHVSI).</p><p>Parallel zur Situation bei Wildvögeln und Säugetieren stieg die Zahl der Ausbrüche beim Geflügel im November 2025 an. Die am häufigsten betroffene Betriebe waren Haltungen von Truten, Mastenten und Legehennen (EURL Avian Flu Data Portal).</p></div> |

| Krankheit | Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa |  Übersicht |
|--|---|---|
| | <p>Die beobachtete Dynamik des Seuchenzuges im Wildtierkompartiment seit Mitte Oktober 2025 (Zugroute der Kraniche) ist im Vergleich zu früheren Jahren einzigartig. Aufgrund der hohen Zirkulation in der Wildvogel-Population steigt das Risiko für eine Einschleppung in Geflügelhaltungen.</p> <p>Aufgrund des deutlichen Anstiegs und der weiten geografischen Verbreitung der im aktuellen Berichtszeitraum nachgewiesenen HPAI-Virusfunde bei Wildvögeln ist davon auszugehen, dass die starke Verbreitung des Virus in Europa in den kommenden Wochen anhalten und sich zudem auf weitere Regionen ausdehnen wird. Zudem muss die Situation bei den Säugetieren weiterhin genau beobachtet werden.</p> | |
| Folgen für die Schweiz  | <p>Aufgrund von vermehrten Nachweisen bei Wildvögeln in der Schweiz im November 2025 und vor allem hinsichtlich der Dynamik bei den Wildvögeln in Europa wurden die am 12.11.2025 eingeführten präventiven Bekämpfungsmassnahmen am 25.11.2025 angepasst. Das Beobachtungsgebiet entlang der Ufer der Seen und Fließgewässer des Mittellands wurde auf die ganze Schweiz erweitert, wobei die Kantone bei lokalen Ausbrüchen zusätzlich örtlich begrenzte Massnahmen ergreifen können (Medienmitteilung).</p> <p>Für Details zu den Schutzmassnahmen in der Schweiz siehe BLV-Seite.</p> <p>Eine konsequente Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen (stalleigene Schuhe und Kleider, Händehygiene) ist besonders wichtig, um Geflügelhaltungen vor einer Virus-Einschleppung zu schützen. Die Fütterung und Tränkung sollte in einem für Wildvögel nicht zugänglichen Bereich stattfinden.</p> <p>Das BLV hält für Geflügelhaltende Informationen zu Biosicherheitsmassnahmen auf den Webseiten Vogelgrippe und Geflügelkrankheiten bereit. Tierhaltende müssen verdächtige Symptome sofort einem Tierarzt / einer Tierärztin melden.</p> <p>Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben wird die Durchführung von Ausschlussuntersuchungen empfohlen. Im Berichtszeitraum wurden keine Ausschlussuntersuchungen auf AI durchgeführt. Bei klinischen Anzeichen, welche auf eine Infektion mit AI hinweisen, ist unverzüglich das zuständige kantonale Veterinäramt zu verständigen. Ein dringender klinischer Verdacht auf AI liegt vor, wenn folgende Kriterien gegeben sind, ohne dass andere Ursachen in Frage kommen: Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um >20% während 3 Tagen, Rückgang der Legeleistung >20% während 3 Tagen mit Schalenaufhellung, Anstieg der Mortalitätsrate auf >3% in einer Woche, klinische Anzeichen oder Sektionsbefunde mit Hinweisen auf AI und/oder epidemiologische Hinweise auf Kontakte mit einem AI-Seuchenfall.</p> <p>Um eine mögliche HPAIV-Zirkulation in der Schweiz frühzeitig zu erkennen, werden tote Wildvögel systematisch untersucht. Personen, die auf tote oder kranke Wildvögel - die nicht berührt werden sollten - stossen, sind dazu aufgerufen, diese der zuständigen Wildhut bzw. dem zuständigen Veterinäramt zur Bergung und Untersuchung zu melden. Eine Zusammenstellung der in der Schweiz untersuchten Wildvögel ist auf der BLV-Webseite zu finden.</p> <p>Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreich (mit Ausnahme von Nordirland) richtet sich nach der Verordnung des EDI über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten im Verkehr mit Drittstaaten (EDAV-DS-EDI). Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/2220) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/354) geregelt.</p> | |
| Weitere Informationen | <p>WOAH-Avian Influenza, BLV-Vogelgrippe beim Tier, BLV-Fachinformation, FLI-Aviäre Influenza</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Europa Bird Flu Radar sowie in UK: APHA Interactive AI Disease Map</p> | |

| | | |
|--|---|---|
| Blauzungen- krankheit (BT) | <p>Die aktuelle BT-Lage und die empfohlenen Massnahmen in der Schweiz sind auf der Webseite des BLV (BLV) dargestellt. Die Beschreibung der BT-Situation und die Ampelbeurteilung richten sich nur nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen.</p> <p>In Nord-Italien wurden im Berichtszeitraum 5 Ausbrüche von BTV-4 bei Rindern in der Lombardei (2), Piemont (1) und Trentino-Südtirol (2) gemeldet (BENV). Diese Ausbrüche ereigneten sich in einer Entfernung von 45 bis 75 km von der Schweizer Grenze, in der Nähe von Chiasso, Poschiavo und Müstair. In Süd-Sardinien zeigen die BTV-5-Ausbrüche mit 8 Ausbrüchen einen deutlichen Rückgang; 4 davon waren in Kombination mit BTV-8. Die Gesamtzahl der Ausbrüche seit dem ersten Nachweis von BTV-5 auf Sardinien (12.09.2025) liegt bei 90 (BENV, 2.12.2025). Vor allem Schafe waren betroffen: 521 verendete Tiere und 1008 klinische Fälle (WAHIS FUR 8, 26.11.2025). Das Virus wurde auf einen afrikanischen Stamm (Nigeria) zurückgeführt (Kommunikation vom Gesundheitsministerium, 2.10.2025).</p> <p>In Österreich haben die BTV-Ausbrüche ebenfalls abgenommen. Die zirkulierenden Serotypen im Zeitraum 1.10.2025-01.12.2025 waren BTV-3 und BTV-8 (AGES).</p> <p>Das Eintragsrisiko von exotischen Serotypen über Vektoren in die Schweiz ist in der kalten Jahreszeit sehr gering.</p> <p>Die Blauzungenkrankheit ist eine Viruserkrankung der Wiederkäuer und Kameliden, deren Symptome meist nur bei Schafen und Rindern auftreten und denen der hämorrhagischen Krankheit (EHD) sehr ähnlich sind. Je nach Serotyp kann die Krankheit unterschiedlich verlaufen. Die Übertragung verläuft vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung <i>Culicoides</i>. Informationen zur Entwicklung der Blauzungenkrankheit in Europa und zur Bedeutung des Klimawandels und weiteren Faktoren finden sich bei der WOAH und in dem italienischen veterinärepidemiologischen Bulletin (BENV N.40 October 2025).</p> <p>Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen zu ergreifen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. In der Schweiz gehört BT zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.</p> |  |
| Schaf- und Ziegen- pocken (SZP) | <p>Mit insgesamt 226 gemeldeten SZP-Ausbrüchen wurde im Berichtszeitraum ein Rückgang der Fallzahlen gegenüber Oktober 2025 (374 Ausbrüche) verzeichnet.</p> <p>Die Lage in Griechenland bleibt trotz eines leichten Rückgangs der Fallzahlen mit 218 SZP-Ausbrüchen (Vormonat 357) besorgniserregend (ADIS). Es kam zu Wiederauftreten sowie Ausbrüchen in neu betroffenen Gebieten in mehreren Regionen des Landes. Seit August 2024 wurden über 1400 Fällen gemeldet und über 350'000 Tiere im Rahmen der Bekämpfungsmassnahmen gekeult. Im November 2025 wurde in Griechenland ein neues Gesetz über Notfallmassnahmen gegen die SZP verabschiedet mit dem Ziel, die Verfahren zu beschleunigen und bisherige Hindernisse bei der SZP-Bekämpfung zu beseitigen. Die EFSA wurde beauftragt, ein Gutachten zu den auf dem Markt verfügbaren Impfstoffen sowie deren Wirksamkeit im Hinblick auf eine mögliche Impfstrategie zu erstellen (PAFF). Das Ausfuhrverbot von Schafen und Ziegen aus Griechenland wurde bis zum 30. Juni 2026 verlängert.</p> <p>Im Berichtszeitraum wurden aus Bulgarien 4 Ausbrüche gemeldet (Vormonat 15) (ADIS). Die zentral-südlichen Provinzen bleiben mehrheitlich betroffen (PAFF). Das Ausfuhrverbot von Schafen und Ziegen aus dem Hoheitsgebiet Bulgariens an einen Bestimmungsort ausserhalb Bulgariens wurden bis zum 31. März 2026 verlängert.</p> <p>Rumänien meldet 4 neue SZP-Ausbrüche (nahe der südlichen Grenze zu Bulgarien) nachdem im Oktober 2025 keine Ausbrüche mehr gemeldet worden waren (ADIS). Die SZP-Schutzmassnahmen, die erst wenige Wochen zuvor ausgelaufen waren, wurden erneut implementiert (PAFF).</p> <p>Serbien hat keine weiteren Ausbrüche (Vormonat 1) gemeldet (ADIS).</p> <p>In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei, registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt</p> |  |

| | | |
|---|--|---|
| | <p>von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Un genügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen. In der Schweiz gehören SZP gemäss Tierseuchenverordnung zur Kategorie der hochansteckenden Tierseuchen. Die Krankheit ist in der Schweiz noch nie aufgetreten.</p> <p>Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.</p> | |
| Maul - und Klauen-seuche (MKS) | <p>Seit dem letzten Ausbruch in Ungarn am 17.04.2025 wurden in Europa keine weiteren MKS-Ausbrüche gemeldet.</p> <p>Die Türkei (148) meldete im Berichtszeitraum weiterhin relativ viele Ausbrüche. Erneut waren überwiegend Rinderhaltungen (141) betroffen. Ein Ausbruch wurde aus einer Ziegen- und sechs aus Schafhaltungen gemeldet. Abgesehen von 25 Ausbrüchen, bei denen der Serotyp nicht bestimmt wurde, war bei allen übrigen der Serotyp SAT 1 ursächlich (ADIS).</p> <p>Für die Schweiz besteht ein permanentes Risiko einer Einschleppung von MKS vor allem aus der Türkei und den ans Mittelmeer angrenzenden Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas, wo die Seuche endemisch ist. Aus den von Maul- und Klauen-seuche betroffenen Gebieten dürfen empfängliche Tiere und gewisse Tierprodukte nicht in die Schweiz gebracht werden. Dazu gehören zum Beispiel Erzeugnisse wie Fleisch, Kolostrum, Milch, Milchprodukte, Felle oder Wolle sowie teilweise Futtermittel.</p> <p>Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen bleibt grundsätzlich wichtig, um eine Einschleppung zu verhindern. Tierhaltende können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). Bei unklaren Symptomen sollen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf MKS abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden 4 Ausschlussuntersuchungen auf MKS durchgeführt. Die Reisehinweise, die Fachinformation des BLV sowie das Merkblatt Maul- und Klauen-seuche sind zu beachten. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.</p> |  |
| Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR) | <p>Wie im letzten Monat wurden im Berichtszeitraum erneut keine neuen Ausbrüche in den bisher betroffenen Ländern gemeldet.</p> <p>Das Auftreten von PPR in Europa in 2024-2025 weist einen gemeinsamen Ursprung auf, und die identifizierten Virusstämme sind eng mit einem in Nord-/Ost-Afrika zirkulierenden Virus verwandt (PAFF). Die genaue Eintragspforte konnte noch nicht identifiziert werden.</p> <p>PPR ist eine ansteckende Erkrankung bei kleinen Wiederkäuern, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (FAO).</p> <p>Die Schweiz ist frei von der PPR. Für die Früherkennung der in der Schweiz als hochansteckend geregelten Tierseuche ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Empfänglich sind Ziegen, Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkrankten aber nur kleine Wiederkäuer. Die PPR verläuft akut mit hohem Fieber, seröser bis eitrigem Nasen- und Augenausfluss, Schleimhaut Erosionen und massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Verbringungen von Ziegen und Schafen aus dem gesamten Hoheitsgebiet Rumäniens an einen Bestimmungsort in einem anderen Mitgliedstaat sind bis zum 31. Dezember 2025 verboten, diejenigen aus Bulgarien bis am 30. Juni 2026. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.</p> |  |

Kurzbeiträge

 [Übersicht](#)

| | | |
|------------------------------|---|--|
| West-Nil-Fieber (WNF) | <p>Aufgrund der saisonbedingten, nachlassenden Mückenaktivität gab es im Vergleich zum letzten Monat (114) mit 17 Meldungen im November deutlich weniger Fälle in Europa. Italien meldete 10 Fälle bei Vögeln. Spanien berichtete von drei Fällen bei Pferden und einem Fall bei einem Greifvogel. Frankreich, Kroatien und auch Griechenland meldeten jeweils einen Fall bei einem Pferd.</p> <p>Bis zum 05.11.2025 erhöhten sich die lokal erworbenen (autochthonen) Fälle von WNV-Infektionen beim Menschen auf 1096, wobei Italien mit 773 Fällen die meisten Fälle zu verzeichnen hat.</p> <p>Das ECDC geht von einer WNV-Übertragungssaison von Juni bis November aus. Am 4. Dezember 2025 wurde der erste einheimische Fall in der Schweiz bei einem Menschen im Kanton Tessin bekannt gegeben (Medienmitteilung). Bei der betroffenen Person wurden Ende Sommer 2025 klinische Symptome einer Hirnhautentzündung festgestellt.</p> <p>Durch das Melden von Pferden mit neurologischen Symptomen über die Melde- und Informationsplattform Equinella sowie deren Untersuchung auf WNF kann ein potenzielles WNF-Geschehen in der Schweiz frühzeitig erkannt werden. In der Schweiz können Pferde gegen WNF geimpft werden. Das West-Nil-Fieber ist eine zu überwachende Tierseuche. Tierärzte, Tierärztinnen und Laboratorien müssen Seuchenfälle und verdächtige Anzeichen bei Vögeln oder Pferden dem Kantonstierarzt oder der Kantonstierärztin melden.</p> | <div>○</div> <div>●</div> <div>○</div> |
| Kleiner Beutenkäfer | <p>Seit 2014 kommt der Käfer im Süden Italiens vor. Sentinelvölker dienen einer gezielten Überwachung in den betroffenen Regionen (IZSve). Als Massnahme zur Verhinderung einer Einschleppung in die Schweiz gelten die aktuellen Schutzmassnahmen der EU. Zusätzlich werden alle Bienenimporte in der Schweiz auf einen Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer kontrolliert.</p> <p>Von Mai bis Oktober 2025 wurde das Früherkennungsprogramm Apinella durchgeführt. Es wurden keine Hinweise auf den Kleinen Beutenkäfer gefunden.</p> | <div>○</div> <div>○</div> <div>●</div> |

Redaktionelle Mitteilungen

 [Übersicht](#)

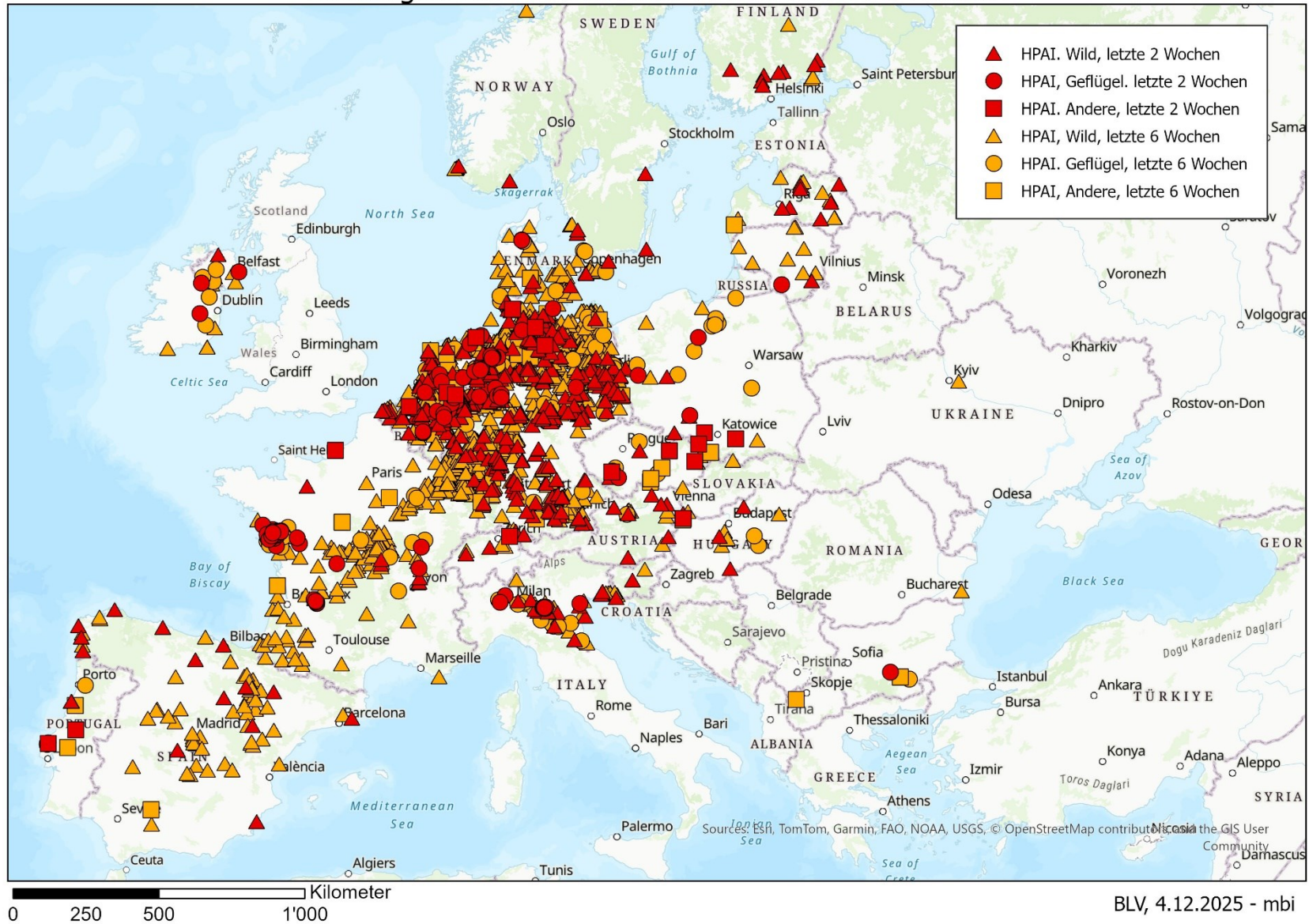
Das Radar Bulletin wird vom BLV in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Risiken durch die Tierseuchenereignisse und die Folgen werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für die Ausgabe des Radar Bulletins ihres Landes. Bei der hier vorliegenden Version handelt es sich um die Schweizer Ausgabe. Die im Radar Bulletin verwendeten Länderbezeichnungen entsprechen den Kurzformen der Staatenbezeichnungen gemäss der Liste des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der BLV-Webseite unter folgendem Link nachgelesen werden: [BLV-Radar Bulletin](#). Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter „Nutztiere“ des BLV anmelden. Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter radar@blv.admin.ch zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

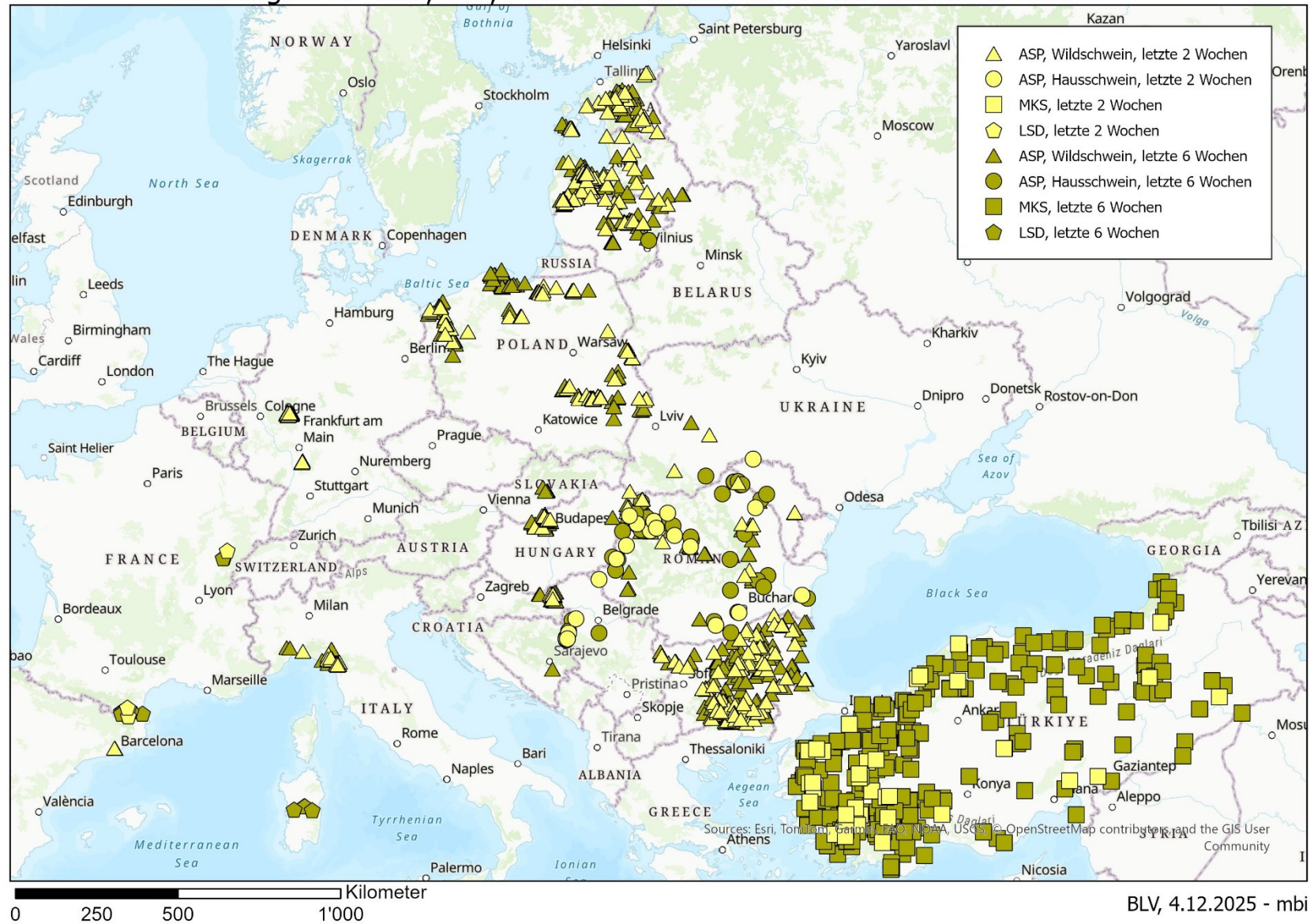
 [Übersicht](#)

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen AI, ASP, KSP und MKS der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

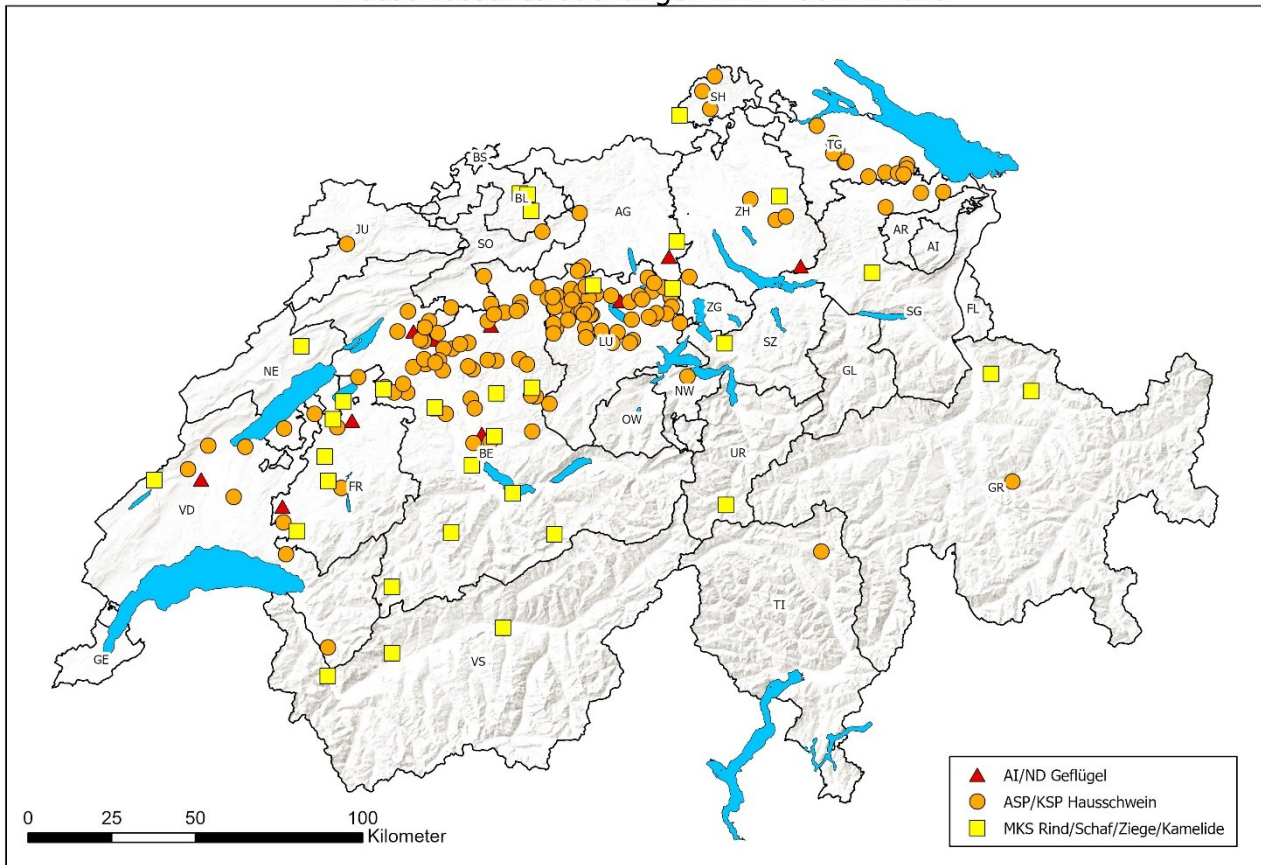


Meldungen von ASP, KSP, MKS und LSD in ADIS in den letzten 6 Wochen



Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen auf die hochansteckenden Tierseuchen Afrikanische und Klassische Schweinepest (ASP bzw. KSP), Maul- und Klauenseuche (MKS), Aviäre Influenza und Newcastle Krankheit (AI/ND). Weitere Informationen zu den Ausschlussuntersuchungen finden Sie auf der BLV-Webseite: [ASP](#), [KSP](#), [MKS](#), [AI](#) und [ND](#).

Ausschlussuntersuchungen 1.1. - 30.11.2025



BLV, 3.12.2025 - mbi

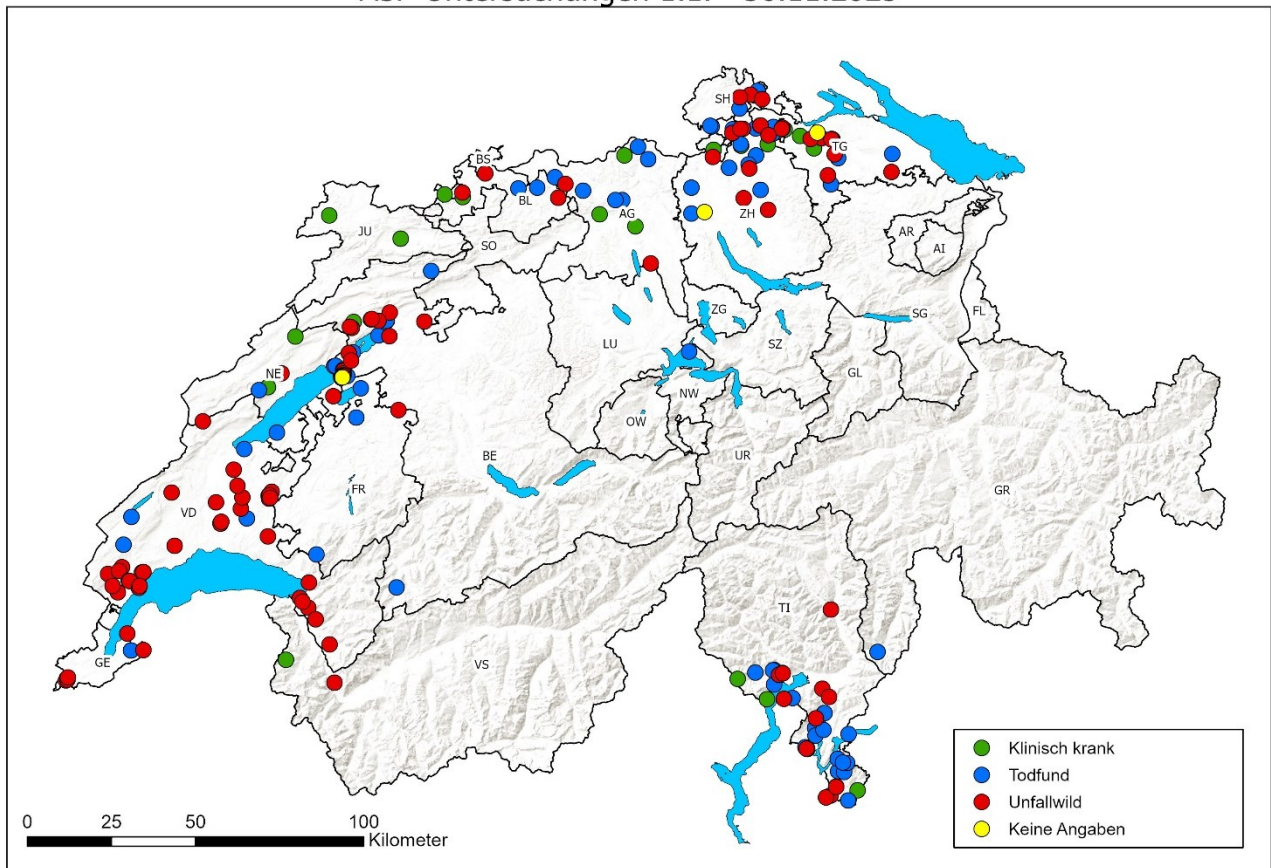
Karte Ausschlussuntersuchungen: Geographische Verteilung der Betriebe, von welchen im Zeitraum 1.1 - 30.11.2025 Proben für Ausschlussuntersuchungen eingesandt wurden.

Tabelle Ausschlussuntersuchungen: Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen im Berichtszeitraum. Im Rahmen des Programms [PathoPig](#) durchgeführte Ausschlussuntersuchungen werden in der Spalte «Einsender» entsprechend gekennzeichnet. TA=Tierärztin/Tierarzt

| Kanton | Tierseuche | Datum Probenahme | Einsender | Tierart | Anzahl Tiere | Ergebnis |
|--------|------------|------------------|----------------|---------|--------------|----------|
| ZH | ASP/KSP | 07.10.2025 | PathoPig | Schwein | 7 | negativ |
| LU | ASP/KSP | 15.10.2025 | PathoPig | Schwein | 1 | negativ |
| LU | ASP/KSP | 21.10.2025 | PathoPig | Schwein | 3 | negativ |
| LU | ASP/KSP | 24.10.2025 | PathoPig | Schwein | 2 | negativ |
| ZH | ASP/KSP | 27.10.2025 | PathoPig | Schwein | 1 | negativ |
| BL | MKS | 03.11.2025 | Tierarztpraxis | Rind | 1 | negativ |
| FR | ASP/KSP | 03.11.2025 | PathoPig | Schwein | 2 | negativ |
| SG | MKS | 05.11.2025 | Tierarztpraxis | Schaf | 4 | negativ |
| LU | ASP/KSP | 07.11.2025 | PathoPig | Schwein | 1 | negativ |
| SO | ASP/KSP | 07.11.2025 | Labor | Schwein | 1 | negativ |
| LU | ASP/KSP | 12.11.2025 | Tierarztpraxis | Schwein | 2 | negativ |
| GR | MKS | 14.11.2025 | Tierarztpraxis | Rind | 1 | negativ |
| LU | ASP/KSP | 14.11.2025 | PathoPig | Schwein | 1 | negativ |
| LU | ASP/KSP | 14.11.2025 | Tierarztpraxis | Schwein | 1 | negativ |
| LU | ASP/KSP | 14.11.2025 | PathoPig | Schwein | 3 | negativ |
| LU | MKS | 15.11.2025 | Tierarztpraxis | Rind | 1 | negativ |
| BE | ASP/KSP | 17.11.2025 | Tierarztpraxis | Schwein | 3 | negativ |
| LU | ASP/KSP | 18.11.2025 | PathoPig | Schwein | 1 | negativ |
| BE | ASP/KSP | 20.11.2025 | Tierarztpraxis | Schwein | 1 | negativ |
| VD | ASP/KSP | 21.11.2025 | Kanton | Schwein | 2 | negativ |
| TG | ASP/KSP | 24.11.2025 | Labor | Schwein | 1 | negativ |
| BE | ASP/KSP | 25.11.2025 | Tierarztpraxis | Schwein | 3 | negativ |
| BE | ASP/KSP | 26.11.2025 | Labor | Schwein | 1 | negativ |
| LU | ASP/KSP | 26.11.2025 | Tierarztpraxis | Schwein | 2 | negativ |

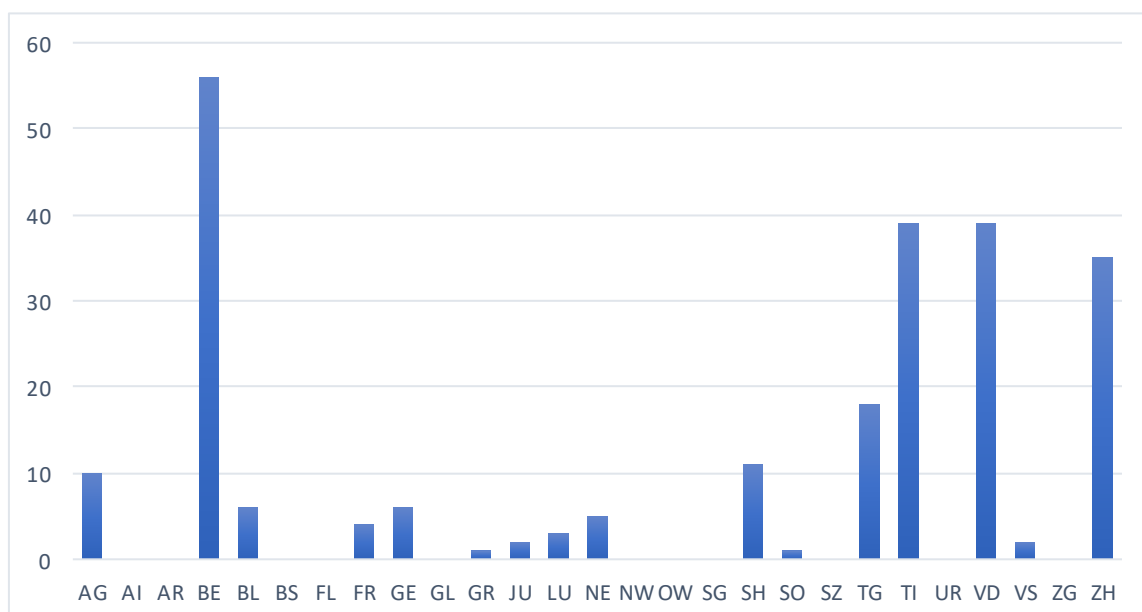
Eine Übersicht über die im Rahmen des Nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersuchten tot aufgefundenen, krank geschossenen oder verunfallten Wildschweine. Alle Untersuchungsergebnisse waren bisher negativ auf ASP. Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der [BLV-Webseite](#).

ASP-Untersuchungen 1.1. - 30.11.2025



BLV, 3.12.2025 - mbi

Karte ASP Früherkennung: Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, von welchen im Zeitraum 1.1 - 30.11.2025 Proben für die Untersuchung auf ASP eingesandt wurden.



Grafik ASP Früherkennung: Anzahl untersuchter Funde von Wildschweinen im Zeitraum 1.1 - 30.11.2025 nach Kanton.

Tabelle ASP Früherkennung: Ergebnisse der im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein durchgeführten Untersuchungen im Berichtszeitraum.

| Kanton | Datum Probenahme | Untersuchungsgrund | Alterskategorie | Anzahl Tiere | Ergebnis |
|--------|------------------|--------------------|-----------------------|--------------|----------|
| GE | 30.10.2025 | Unfall | Frischling, rot | 1 | negativ |
| AG | 31.10.2025 | Todfund | Adult | 1 | negativ |
| TG | 01.11.2025 | Keine Angaben | Adult | 1 | negativ |
| ZH | 01.11.2025 | Unfall | Frischling, gestreift | 1 | negativ |
| TG | 02.11.2025 | Klinisch krank | Frischling, gestreift | 1 | negativ |
| BE | 03.11.2025 | Unfall | Adult | 1 | negativ |
| BE | 04.11.2025 | Unfall | Adult | 1 | negativ |
| BE | 05.11.2025 | Todfund | Überläufer (subadult) | 1 | negativ |
| BE | 05.11.2025 | Todfund | Überläufer (subadult) | 1 | negativ |
| BE | 05.11.2025 | Todfund | Frischling, rot | 1 | negativ |
| BE | 05.11.2025 | Todfund | Frischling, rot | 1 | negativ |
| VD | 07.11.2025 | Unfall | Adult | 1 | negativ |
| VD | 08.11.2025 | Unfall | Frischling, rot | 1 | negativ |
| VD | 08.11.2025 | Unfall | Frischling, rot | 1 | negativ |
| VD | 08.11.2025 | Unfall | Frischling, gestreift | 1 | negativ |
| ZH | 08.11.2025 | Unfall | Frischling, rot | 1 | negativ |
| VD | 09.11.2025 | Unfall | Adult | 1 | negativ |
| ZH | 10.11.2025 | Todfund | Frischling, rot | 1 | negativ |
| ZH | 10.11.2025 | Todfund | Adult | 1 | negativ |
| ZH | 10.11.2025 | Todfund | Frischling, rot | 1 | negativ |
| ZH | 11.11.2025 | Todfund | Adult | 1 | negativ |
| ZH | 11.11.2025 | Unfall | Überläufer (subadult) | 1 | negativ |
| ZH | 11.11.2025 | Unfall | Überläufer (subadult) | 1 | negativ |
| FR | 13.11.2025 | Todfund | Frischling, rot | 1 | negativ |
| BE | 13.11.2025 | Todfund | Überläufer (subadult) | 1 | negativ |
| BE | 13.11.2025 | Unfall | Frischling, rot | 1 | negativ |
| TI | 15.11.2025 | Todfund | Adult | 1 | negativ |
| ZH | 17.11.2025 | Todfund | Frischling, rot | 1 | negativ |
| ZH | 17.11.2025 | Todfund | Adult | 1 | negativ |
| VD | 17.11.2025 | Unfall | Frischling, rot | 1 | negativ |
| TI | 19.11.2025 | Todfund | Adult | 1 | negativ |
| SH | 20.11.2025 | Todfund | Frischling, rot | 1 | negativ |
| BE | 20.11.2025 | Unfall | Frischling, rot | 1 | negativ |
| BE | 20.11.2025 | Unfall | Frischling, rot | 1 | negativ |
| BE | 23.11.2025 | Unfall | Überläufer (subadult) | 1 | negativ |